

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 18

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der „Ehrenbürger“

Eine groteske, aber ziemlich wahre Geschichte von Mario E. Tosio, Ascona.

„Rabaschach“ signierte er seine Bilder; ob er schon immer so geheissen hatte, konnte niemand nachweisen, — in Vallerotto hauste er und ein „Kunstmalers“ in Anführungszeichen war er. Der Holzhändler des Ortes protestierte als Erster ganz energisch gegen seine „Kunst“, weil Rabaschach schon zwei leere Kohlenfäcke nicht mehr zurückgegeben, sondern zerschnitten und auf Keilrahmen gespannt hatte. Auf dem ehemals so profanen Sackrupfen leuchteten bereits eine Madonna in Quittengelb und ein Zwiebelstilleben in Kupfer und Schweinfurtergrün. Der Holzhändler verzichtete schließlich auf eine Vergütung der, wie er sich banausenhaft ausdrückte, nun bereits „versauten“ Kohlenfäcke, dafür versprach ihm der Künstler unter Eid, aus dem eventuellen Erlös der bemalten Sackfragmente eine Anzahlung an die Schulden vom vergangenen Jahr zu leisten.

Inzwischen war der Weltkrieg ausgebrochen und das Konsulat seiner Balkan-Heimat wollte mit einem eingeschriebenen Stellungsbefehl unseren Rabaschach aus dem malerischen Schweizer Erdwinkel hinausdirigieren. Der Künstler beantwortete das amtliche Dokument mit einer eingeschriebenen Klageandrohung wegen qualifizierter Anstiftung zum Mord. So blieb er denn seinem Vallerotto treu und ließ es sich weiter auf Pump recht gut gehen. Interessenten für seine Malerei

und seine stattliche Persönlichkeit fand er immer wieder, denen er beim siebenten Glase Wein geheimnisvoll oder überlaut seine hohe Sendung im Reich der Kunst zu suggerieren verstand. Er hatte zwar nie zeichnen gelernt, denn mit solchen Dappalien brauchte sich doch ein Rabaschach nicht mehr abzugeben, nachdem eine Berliner Kritik Sodler zum michelangellesken Stümper verdonnerte, gemessen an dem neuentdeckten Pinselfometen aus Vallerotto. „In einer einzigen, von Rabaschach gemalten Gurke vibrierte mehr kosmisches Empfinden als in der ganzen kindischen Kleckerei eines Rubens oder Tizian“, schrieb auch der große Hansfridrich Kisselstein, genannt „die Hornbrille“, in seinem 190 Seiten umfassenden Buch über Rabaschach als Porträtist. Das Bildnis des Verfassers in der originellen Auffassung des Künstlers prangte farbig auf dem Einband. Der haarlose Kisselstein glich einem schwarz konturierten Österei, in dessen Oval nur Hornbrille, Pupillen und Nase mit Waschblau angedeutet waren. Der Mund fehlte. Und das genügte, um Hansfridrich Kisselstein ein ganzes Feuerwerk versprühen zu lassen über die turnhohe Geistigkeit des Malers, die es verschmäht hatte, ihm, dem stillen Heroen des Denkens und der Feder einen banalen Mund mit in die Unsterblichkeit zu geben. Dafür prangte auf jeder Stirnhälfte eine mächtige, grüne Beule,

hinter der man das See gras der Gedanken völlig kreisen sah.

Das Buch fehlte denn auch bald in keinem Empfangszimmer der angesehensten Psychoanalytiker.

In Vallerotto lebte ein Zunftkollege, der kleine, kugelrunde Jaschmirsky mit seiner sonderbarerweise rechtmäßig angeordneten Gattin Kuscha, die eine sanfte Zuneigung gefaßt hatte zu dem grenadierstättlichen Rabaschach. Dieser Jaschmirsky, der pro Jahr 1000 und 1 Bildchen auf Cigarrentischbretter malte, blies nun eines schönen Abends, — niemand vermog zu sagen, ob er es aus Freundschaft oder abgründiger Bosheit tat — dem Rabaschach folgende Idee ein. Sie saßen in der kleinen Kneipe bei der dritten Flasche, als Jaschmirsky seinen Kollegen ganz unvermittelt seine kurze, fleischige Patschhand auf die knochige Rechte legte und mit vibrierendem Tenor zu sprechen anhub:

„Mein teurer Freund, es bedrückt mich, daß du nur sozusagen heimatlos geworden bist. Du paß mal Obacht! Im Vertrauen will ich dir sagen, was ich weiß. In Vallerotto wird bald die Kirchenfassad renoviert. Un hör zu! Morgen gehste zum Pfarrer und sagst, du wirst em die Kirchenfassad mit einem großen Fresko schmücken, ganz umsonst, verstehste! Nur die Farben sollen se dir gut bezahlen, verstehste! Sonst verlangst nix. Laß der sa-

UNIVERSUM A.G. ZÜRICH 4, Stauffacherstr. 28

Das bestrenommierte **Teilzahlungshaus für Möbel und Bekleidung** etc.

Wir verkaufen streng diskret mit kleiner Anzahlung und geringer Abzahlung. — Verlangen Sie diskrete Katalogzusendung.

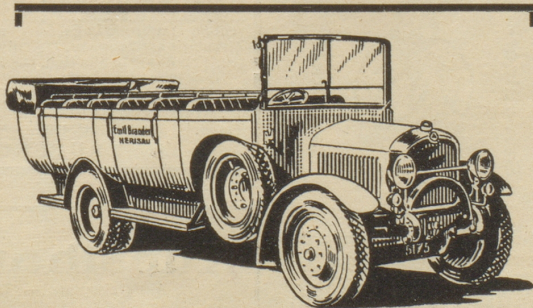
Graue Haare machen alt! Wollen Sie Ihre Existenz verlieren?

Ältere Kräfte werden leicht von jüngeren verdrängt, im geschäftlichen, wie privaten Leben (Heirat etc.) Sie werden aber *jung eingeschätzt*, wenn Sie *jung ausssehen*...! (keine Farbe) gibt jedem ergrauten Haare (ob Herr oder Dame) gänzlich unauffällig und absolut sicher die frühere Farbe wieder und lässt Sie um Jahrzehnte jünger erscheinen! Einfachste, sauberste Anwendung. Erfolg garantiert — keine Missfarben! Kaufen Sie heute noch „**REKO**“, säumen Sie keinen Tag! Weisen Sie Nachahmungen und sogenannte „ebensogute“ Mittel zurück. Wo in Coiffeurgeschäften etc. nicht erhältlich, direkt bei **R. KOCH, Fabrik. cosmet. Préparats, BASEL, Nonnenweg 22.**

Vorhänge
Jede Art, Jede Preislage.
Rideaux, Vitrages, Brise-bises,
Draperien, Muster gegenseitig franko.
HERMANN METTLER
Rideauxstickerei, Herisau

Rafi

„Rafipröb“ hat, nach d. Rafisten eingetriben, leistungsfähigste Wirkung. Denktbar beste Hygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk für Herren. Fabr.: **Klement & Spaeth, Romanshorn. Spezialdep.**



Gesellschaftsfahrten Alpen-touren

Möbel- und Warentransporte im In- und Ausland

Telephon 444 **Emil Brander, Herisau**
Kapistrasse 817c
Verlangen Sie bitte Offerte

MODERNE BRILLEN-OPTIK

WIR
arbeiten nach den
Gesichtspunkten der strengsten
wissenschaftlichen
Theorien

RASCHE BEDIENUNG

WALZ & Co.
OPTISCHE WERKSTÄTTE
ST. GALLEN

40